

Das musikalische Leben am WIKU

Als ich vor einiger Zeit vom Absolventenverein gefragt wurde, ein paar Zeilen über das musikalische Leben am WIKU zu schreiben, wurden mir zwei Dinge schlagartig bewusst. Erstens, ich bin nach 15 Dienstjahren kein Junglehrer mehr, sondern – naja, sagen wir ein Mittelalter-Lehrer. Und zweitens kann die nächste Absolventenzeitung nicht die Stärke des Telefonbuchs von Mexico-Stadt haben. Diese würde nämlich erreicht werden, wenn man in aller Genauigkeit auflisten würde, was denn so alles in musikalischen Belangen an dieser Schule läuft bzw. in der Vergangenheit gelaufen ist. Daher erlaube ich mir, ein paar Highlights herauszugreifen und die Heitzelmännchen und guten Geister im Hinter- und Vordergrund gleich mitzuerwähnen.

Sowohl Dir. Ponsold als auch ihr Vorgänger, HR Dir. Dvorak haben und hatten ein großes Herz für die Musik und die daraus entstehenden organisatorischen Bedürfnisse der Musiker-Kollegenschaft. Rasch und unkompliziert (so ließ Dir. Dvorak einmal anlässlich eines Schülerkonzerts, zu dem 100 Schüler gebraucht würden, um die Kosten der Technik zu erwirtschaften, einfach die gesamte Unterstufe aufmarschieren) und vor allem verständnisvoll agierten Direktion sowie Administration – die Schüler dank(t)en es mit der regelmäßigen Gestaltung von Abschlussfeiern, Empfängen von Politikern und Diplomaten, Tag der offenen Türen sowie Schulfestkonzerten. Und da kommt der Elternverein ins Spiel, der nach technisch düren Jahren der Schulband, einem Herzstück des musikalischen Lebens am WIKU, 2015 eine ausgezeichnete Anlage finanzierte. Weiters agierten die „anderen“ Kolleginnen und Kollegen meist verständnisvoll (Zitat: „Wieso hat der Schüler XY 5 Mahnungen? Ach, er spielt in einer Band“) und sahen über manch unausgeschlafenes Gesicht hinweg, wenn das Weihnachtskonzert am Tag davor in eine längere After-Show-Party entglitt. Ja, und dann darf man an dieser Stelle auch das Musikpersonals des WIKU erwähnen – eine heterogene Truppe, die weitestgehend alle Musikbereiche (mit Ausnahme des Schlagers ☺) gerne abdeckt – daher hat und/oder hatte diese Schule einen Chor, Instrumentalensembles, eine Schulband, viele Vokalensembles, eine Latin-Combo und viele Klassenchöre und Klasseninstrumentalensembles, die ihre Fertigkeiten bei den seit 8 Jahren stattfindenden Weihnachts- und Frühjahrskonzerten unter Beweis stellen. Ach ja – und Meistersingerschule sind wir auch seit 5 Jahren.

Wo Licht ist, ist auch Schatten. Es gab für sechs Jahre (2008-2014) einen Musikschwerpunkt in der Unterstufe, der sich an Schülerinnen und Schülern, die ein Instrument (außerhalb der Schule) lernten, orientierte. Man hatte in diesen Klassen (je eine pro Schulstufe) jeweils zwei Wochenstunden mehr an Musik, fuhr auf Musiktage und legte zusammen mit den Jugendlichen einen Grundstein, der bis 2016 (bzw. 2017, wenn dann die letzte ehemalige Musikklasse aufgelöst wird) nachwirkt. Leider fiel der Schwerpunkt neben organisatorischen Herausforderungen letztendlich auch dem Sparstift zum Opfer – aber Improvisation ist uns in der Musik lieber als eine Sonate für Jeier- und Jammer-Quartett. Daher orientierten wir Musiker uns an den neuen Möglichkeiten.

Zurück nun in die positive Gegenwart! Seit dem Schuljahr 2015/16 hat das WIKU die Musikschule St. Peter im Haus, die an einigen Nachmittagen Instrumentalunterricht anbietet. Die Zusammenarbeit ist tadellos und das zarte Pflänzchen der Kooperation wächst stetig. Am 26.4.16 haben drei Klassen des WIKU bei einem Großprojekt zusammen mit der Kunstuni Graz und der Grazer Oper teilgenommen. Bei „Beethoven für alle“ ging es darum, die einzelnen Sätze der berühmten neunten Beethoven-Sinfonie in jugendliches Licht zu setzen. Alle Beteiligten der Oper und der KUG lobten die Professionalität unserer Schüler sowie ihr Engagement und ihre Ernsthaftigkeit in der Arbeit. Am 23.7.2016 konnte man sich auf ORF III davon überzeugen; im Rahmen eines Beethoven-Abends läuft eine Dokumentation über das Projekt B9. Und neue Projekte für 2016/17 sind schon am Horizont, aber das ist eine ganz andere Geschichte ...

Ich erlaube mir, abschließend ein paar persönliche Gedanken los zu werden: Als passionierter Bandmusiker war und ist die Schulband seit 15 Jahren mein Baby am WIKU. In dieser Zeit kamen ungefähr 200 verschiedene Musikerinnen und Musiker zum Fach „Spielmusik“, von ca. 20 weiß ich, dass sie als Profimusiker oder Profi im Veranstaltungsbereich tätig sind. Mit vielen habe ich noch persönlichen Kontakt, einige kommen heute noch zu Frühjahrskonzerten oder Weihnachtskonzerten. Oft erfährt man erst nach Jahren, welchen Einfluss die Jahre bei der Schulband auf das weitere Berufsleben hatten – und ich bin mir sicher, es ist auch bei den anderen musikalischen Ensembles an dieser Schule so. Und wenn man bedenkt, dass die Beatles und U2 ihren Ursprung in einem Schulhof bzw. einer Schulband hatten, darf man optimistisch bleiben ...

Es gäbe nun noch einige Schmankerln zu erzählen, ich möchte wenigstens ein nettes Erlebnis, das auch zeigt, wie sehr die Schulband schulstufenübergreifend arbeitet, schildern. Vor einer Probe stand ich mit dem aktuellen Drummer (Körpergröße ca. 205 cm) vor dem Musiksaal und besprach ein Konzert als plötzlich der neue, kleine Drummer (130 cm) aus der zweiten Klasse daherkam. Er sah den Riesen und blieb ängstlich stehen. Der große Drummer neigte sich zu dem kleinen, packte seinen Hemdkragen und klappte ihn nach oben - mit den Worten: „Mach's so. Das schaut gefährlicher aus“.

Bis zum nächsten Konzert!

PS: Der häufigste Namen im mexikanischen Telefonbuch ist Hernandez. Da dieser auch als Vorname möglich ist, gibt es auch Menschen, die Hernandez Hernandez heißen. Schätzomativ sind dies 15.000 Personen in Mexico-Stadt. Woher ich das weiß? Kommen Sie in eine Bandprobe und ich erzähl es Ihnen.

Mag. Wolfgang Radl, MA

(52/Okttober 2016)